

Diakonissenanstalt EMMAUS, Niesky

Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Philip.4, 5

Diakonisse Oberin Rosemarie Thümmel

geb. am 22. August 1930 – gest. am 25. Mai 2024



Schwester Rosemarie wuchs als ältestes von vier Kindern in Görlitz auf. Sie erinnerte sich gerne an ihre schöne Kindheit mit gastfreundlichen Eltern, die ihre Kinder liebten und sie frühzeitig musikalisch, kulturell und allgemeinbildend förderten. Prägend erlebte Schwester Rosemarie den lebendigen Kontakt zu ihrer Kirchengemeinde. Als Jugendliche war sie dann selbst begeisterte Kindergottesdiensthelferin. Obwohl sie mit Bestnoten ihr Abitur ablegte, versagte ihr der Staat zu studieren. Schwere Herzensentschied sie sich nun, in die 20 km entfernte Diakonissenanstalt EMMAUS nach Niesky zu gehen. Schnell merkte sie, dass sie hier gebraucht wird, und das versöhnte sie mit ihrer Lebensführung. Dass das Lernen von Neuem und das Vertiefen von Gelerntem sich fortan wie ein roter Faden durch ihr Leben ziehen sollte, ahnte sie damals wohl noch nicht. Nach dem Krankenpflegeexamen freute sich Schwester Rosemarie sehr, dass sie im Berliner Lettehaus eine Ausbildung zur Medizinisch-Technischen-Assistentin absolvieren durfte. Zehn Jahre leitete sie dann das Krankenhauslabor in Niesky. 1970 erhielt sie die Berufung zur Oberin und all ihr Wissen über chemische Zusammenhänge halfen ihr in diesem Leitungsamt wenig. Eine Ausbildung in der klinischen Krankenhausesseelsorge sowie ein Leitungskurs für Oberschwwestern folgten. Als Oberin in der DDR-Zeit galt es, geschickt mit den staatlichen Behörden verhandeln zu können, um dringend benötigten Wohnraum für Mitarbeitende oder Handwerkerkontingente für die vielen sanierungsbedürftigen Häuser zugeteilt zu bekommen. Die Mangelwirtschaft in dieser Zeit verlangte von Oberinnen ein hohes Maß an Improvisationsfähigkeit und Überzeugungskraft. Unverzichtbar waren zudem die großzügigen Unterstützungen und Besuche durch die Vorstände und Schwestern der Westmutterhäuser, allen voran der Partnerhäuser Frankfurt/M. und Karlsruhe-Bethlehem. Mit Klugheit, Charme und Gottvertrauen führte Schwester Rosemarie an der Seite von wechselnden Vorstehern die Geschicke von EMMAUS. Ein wesentliches Anliegen war ihr zudem die Begleitung und Förderung der zwei geistlichen Gemeinschaften, der Diakonissen und der Diakonischen Schwesternschaft. Weise vorausschauend bereitete sie den zukunftsfähigen Zusammenschluss beider Gemeinschaften vor. Die Vereinigung erfolgte 2004. Mit dem Eintritt in den Ruhestand 1995 hatte sie dann mehr Zeit für Studienreisen, für Vorträge und Bibelarbeiten im eigenen Haus sowie in anderen Mutterhäusern, das Besuchen von Kunst- und Gartenausstellungen, gute Literatur, das Pflegen einer umfangreichen Korrespondenz, Geburtstagsbesuche bei ehemaligen Mitarbeitenden und das Erlernen der englischen Sprache. Die vielen Interessen und Begabungen von Schwester Rosemarie passen nur mit Mühe in ein langes Menschenleben. Wir EMMAUS-Leute von heute sind glücklich und dankbar dafür, dass uns Schwester Rosemarie so viele Segensspuren hinterlassen hat.

Kuratoriumsvorsitzende Benigna Carstens, Oberin S. Sonja Rönsch, Pfrn. Christiane Bättermann

*Der Trauergottesdienst mit anschließender Beisetzung findet **am 06. Juni um 13.30 Uhr** in der Kirche der Brüdergemeinde Niesky statt. Es wäre im Sinne der Verstorbenen, wenn Sie anstatt Kranzspenden das Diakonissenmutterhaus Niesky mit einer Spende bedenken. Kontoverbindung: Bank für Kirche und Diakonie, DE 06 3506 0190 1618 6800 25, Kennwort: Schwester Rosemarie, Kontoinhaber: Diakonissenanstalt EMMAUS, Bautzener Str. 21, 02906 Niesky*